

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Band: 86 (2015)
Heft: 6: Männer in der Pflege : Vorurteile, Klischees und neue Rollenbilder
Rubrik: Kurznachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die andere Sicht: Lebensbindung statt Lebensqualität

Ein Leben kann trotz Krankheit wertvoll sein. Auch wenn Gesunde sich das kaum vorstellen können.

Von Peter Weibel

Wenn ich Worte suchen müsste, die für die Zeitsprache stehen, wäre eines sicher dabei: Qualität. Alles muss Qualität haben, das Essen, die Freundschaft – das Leben überhaupt. Qualität hat mit Messen zu tun. Es kann verhänglich sein, wenn Gesunde das Leben von Kranken vermessen. Der Satz, den ich gelegentlich von Angehörigen, von Freunden höre, «er hat doch keine Lebensqualität mehr», macht mich manchmal nachdenklich, manchmal traurig. Dass eine tiefe Bindung ans Leben auch mit schwerwiegenden Einschränkungen möglich ist, können sich Unversehrte oft kaum vorstellen. Ihre Definition einer verlorenen Qualität steht dann oft nur eine Handbreite neben der Sinnfrage: «Lohnt sich dieses Leben noch?»

Für viele kaum vorstellbar: Auch ein Leben mit einer Atemlähmung kann einen verborgenen Glanz haben. Ein Patient, den ich lange betreute, könnte viel davon erzählen. Manchmal hörte er, was andere sagten: «Was ist denn das für ein Leben?» Aber er liebte das Leben, er zeigte uns: Das Leben kann für Augenblicke wunderbar sein, auch mit dem Atemgerät am Rollstuhl. Er sass stundenlang im Garten, mit Blick auf die Farben im Morgenlicht, und er hatte einen Blick wie keiner sonst. «Leben» war für ihn auch die Fussball-Weltmeisterschaft, er war selbst Torhüter gewesen. Er liess kein TV-Spiel aus, er litt und fieberte mit. Das Endspiel, das wir

zusammen sehen wollten, sah er nicht mehr, er starb zwei Stunden vor dem Spiel. Aber ich weiss, es wäre für ihn Leben gewesen.

Vielleicht würden viele auch jener Patientin die Lebensqualität absprechen, die in der Curaviva-Ausgabe vom April auf den Fotografen schaut. Sie braucht für alles Hilfe, Tag und Nacht, aber die Abhängigkeit bricht ihre Lebensbindung nicht. Sie schenkt allen Pflegenden ein Lächeln, und das Lächeln kehrt zu ihr zurück. Wer den Schalk in ihren Augen, sieht, spürt die Lebenshaftung, die Liebe zum Leben.

Im wunderbaren Essay über das gestaltbar gewordene Sterben, «Will ich 100 werden?», schreibt Nikola Biller-Andorno, Professorin für Biomedizinische Ethik: «Die wichtigen Fragen wären für mich, ob ich für jemanden noch eine wichtige Bezugsperson bin und ob ich noch Glück empfinden kann.» Nicht: «Hat jemand noch Lebensqualität?» Sondern: «Wie ist seine Lebensbindung?» So würden wir das Messfeld der Qualität verlassen und das unmessbare Feld des Lebens betreten.

Peter Weibel ist Heimarzt im Alterszentrum Domicil Baumgarten in Bern.

Alter

Placebo wirkt bei Altersdepression

Ältere Menschen mit einer depressiven Störung sprechen bei einer Behandlung mit Medikamenten stark auf Placebo an. Der Schweregrad ihrer Depression hat dabei keinen Einfluss – ganz im Unterschied zu Patienten im jüngeren Erwachsenenalter. Das zeigt eine Meta-Analyse verschiedener Studien mit über 5700 Patienten, die Forschende der Universität Basel mit internationalen Kollegen im Fachmagazin «Journal of Affective Disorders» veröffentlicht haben. Die Altersdepression ist die meistverbreitete psychische Störung bei älteren Menschen. Sie hat einen stark negativen Einfluss auf die Lebensqualität und Funktionsfähigkeit sowie den Verlauf von körperlichen Erkrankungen. Wie sich bei älteren Patienten der Schweregrad der Depression auf die Placeboeffekte auswirkt, haben Cosima Locher, Joe Kossowsky und Jens Gaab von der Fakultät für Psychologie der Universität Basel untersucht. Zusammen mit Kollegen der Harvard Medical School analysierten sie die Daten von 5737 älteren Menschen ab 55 Jahren. Die Ergebnisse zeigen, dass bei der Behandlung grosse, klinisch bedeutsame Placeboeffekte auftreten, die nicht vom Schweregrad der Depression abhängig sind. Die Forschenden gehen davon aus, dass bei einer medikamentösen Behandlung von altersdepressiven Patienten vor allem die psychosoziale Unterstützung einen hohen Anteil des Placeboeffekts erklärt.

Kommunikation Universität Basel

Behinderte Erwachsene

Proteste gegen Preisvergabe

Das Interview in der «NZZ am Sonntag» von Pfingsten brachte das Fass

«Kompetenter Partner im Bereich Hygiene»



Sara Khalil

Anita Roellinger

**Frau Roellinger, Frau Khalil*:
Wo sehen Sie die heutigen
Herausforderungen im Bereich
Hygiene und Reinigung in einer
Seniorenresidenz?**

Anita Roellinger: An oberster Stelle stehen bei uns das Wohlbefinden und die Sicherheit unserer

Bewohnenden. Das erreichen wir, indem wir die Betriebsressourcen optimal einsetzen. Die immer komplexeren Fälle im Pflegealltag fordern eine erprobte und hygienisch sichere Reinigungsmethode, gleichzeitig sollen unsere Betriebsressourcen optimal eingesetzt werden.

Sara Khalil: Damit die Reinigung schnell und effizient durchgeführt werden kann, müssen die erforderlichen Schutzmassnahmen richtig umgesetzt werden. Das müssen wir schulen, und wir müssen die Reinigungsverfahren und Hygienerichtlinien immer dem neuesten Stand anpassen. Nur so können wir den Bewohnenden und den Mitarbeitern den optimalen Schutz gewähren.

Warum haben Sie sich für die Lösung mit Kleenline / JonMaster entschieden?

Sara Khalil: Ich habe langjährige Erfahrung in der Hotellerie und im Gesundheitswesen und bereits verschiedene Reinigungsmethoden getestet und bewertet. In der neu eröffneten Senevita Erlenmatt wollten wir die neue Kleenline-Methode prüfen und dem schon bekannten JonMaster-System gegenüberstellen. Die Testergebnisse haben uns überzeugt und das Kleenline-System wurde eingeführt.

Welche Vorteile haben sich für Ihren Betrieb durch die Umstellung auf Kleenline / JonMaster ergeben?

Sara Khalil: Die Tücher werden als Fertigprodukte geliefert. Somit kann schnell und effizient gearbeitet werden. Die Ressourcen, die dank des verkürzten Aufbereitungsprozesses frei werden, können für das Wohl unserer Bewohnenden eingesetzt werden. Schnell und einfach ist auch die Bestellung. Es entstehen keine Engpässe und keine Umtriebe.

Anita Roellinger: Die Arbeitssicherheit unserer Mitarbeitenden wird erhöht, weil der Kontakt mit konzentrierten Reinigungsmitteln wegfällt. Zudem ist das System nachhaltig. Das war für uns ein ausschlaggebendes Kriterium. Schliesslich entstehen keine Anschaffungskosten und Lagerungsprobleme. Da die Senevita Erlenmatt noch nicht voll ausgelastet ist, haben wir allerdings keine aussagekräftigen Zahlen, um einen konkreten Vergleich mit früher oder mit andern Heimen zu machen. Wichtig ist, dass die Kosten in Relation zum wegfallenden internen Aufwand gesetzt werden.

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit / den Service mit der Firma Diversey Care resp. Kleenline?

Anita Roellinger: Wir erleben Diversey Care als kompetenten Partner für den Bereich der Hygiene und der effizienten Reinigung. Wir können auf eine offene, direkte und unkomplizierte Kommunikation zählen.

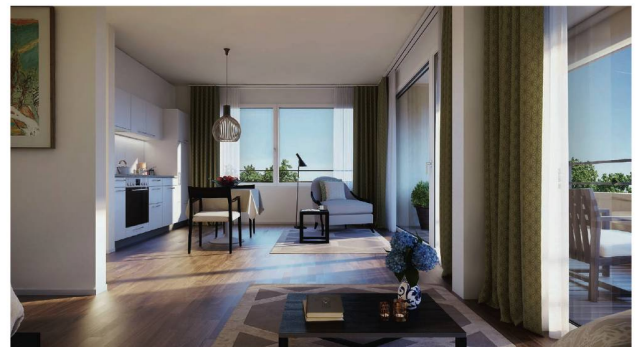
* Anita Roellinger ist Geschäftsführerin, Sara Khalil, Leiterin Hauswirtschaft der Seniorenresidenz Senevita Erlenmatt in Basel. Die Residenz bietet 63 betreute Ein- und Zweizimmerwohnungen sowie 56 Pflegezimmer an. In der Senevita Erlenmatt arbeiten insgesamt 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Betreuung, Pflege, Hotellerie und Verwaltung.



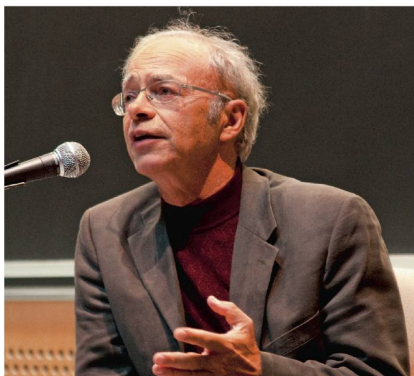
Senevita Erlenmatt in Basel.



Schlafzimmer: komfortabel und ruhig.



Wohnbereich: grosszügig und hell.



Umstritten: Peter Singer.

zum Überlaufen. Michael Schmidt-Salomon sagte die Lobrede ab, die er eigentlich hätte halten sollen bei der Vergabe des Tierschutzpreises «für Strategien der Tierleidminderung» an den australischen Philosophen Peter Singer. Singer gilt als Kämpfer für Tierrechte, war aber schon mehrmals wegen seiner Äusserungen zur Euthanasie für behinderte Menschen und zur Tötung behinderter Säuglinge in die Kritik geraten. Im Interview mit der «NZZ am Sonntag» sagte Singer, die Geburt eines Kindes «markiert keine scharfe Grenze». Entscheidend für das Lebensrecht eines Neugeborenen sei, «ob das Kind Schmerz empfindet oder Selbstbewusstsein entwickelt». «Bei allen Verdiensten um den Tierschutz: Wer vorschlägt, die Tötung schwerbe-

hinderter Neugeborenen zu legalisieren, verdient keine Preise, sondern Proteste», sagte die behindertenpolitische Sprecherin der Grünen im Bundestag. Und Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, kritisierte: «Peter Singer mit einem Preis zu ehren, lässt jede Sensibilität für die Gleichwertigkeit menschlichen Lebens vermissen.»
Süddeutsche Zeitung

Teigwaren-Manufaktur der Arwo

Die Arwo in Wettingen, eine Stiftung für Menschen mit Beeinträchtigung, expandiert mit ihrer Teigwarenmanufaktur und bietet Pasta neu auch im Internet an. Bisher hatte die Stiftung ihre Produkte – Teigwaren, Gewürzmischungen, Dörrfrüchte, Saucen – in der Wohnheim-Küche hergestellt. Nun konnte sie von der Stadt Baden in Zwischennutzung ein ehemaliges Restaurant zur Produktionsstätte umfunktio-



Pasta-Produktionsstätte der Arwo: Professionalisierung

nieren. Die grösseren Räumlichkeiten erlauben eine Steigerung der Produktion. Darum kann die Arwo die Produkte seit dem 1. Juni auch online anbieten: www.ganznormal.ch.

Bücher

Entscheiden am Lebensende

Eine neue Publikation bietet Hilfe für die ethische Entscheidungsfindung in komplexen Situationen der ambulanten und stationären Langzeitpflege. Anhand von sechs Fallbeispielen beschreiben die Autoren und Autorinnen typische Situationen, in denen schwierige Entscheide gefällt werden müssen. Sie zeigen Möglichkeiten auf, wie Patientinnen und Patienten, Angehörige, Pflegende, Ärztinnen und Ärzte einen gemeinsamen Weg finden. Im zweiten Teil des Buchs werden Begriffe erläutert wie Dialog, Selbstständigkeit, Selbstbestimmung, Lebensqualität, informierte Zustimmung, Ressourcen, ethisches Dilemma und Güterabwägung. Der dritte Teil beleuchtet rechtliche Aspekte: das Erwachsenenschutzrecht, die Patientenverfügung, den Vorsorgeauftrag und die Urteilsfähigkeit. Der vierte Teil gibt Hinweise auf einschlägige Literatur.

«Ethische Entscheidungsfindung in der ambulanten und stationären Langzeitpflege», 96 Seiten, SGG SSG 2015, Fr. 18.–. Bestellung: www.sgg-ssg.ch > Publikationen > Bestellung

Anzeige

Stiftungen

NPO

Heime

NACHHALTIGE DIENSTLEISTUNGEN

Beratung und ABACUS-Software aus einer Hand

Prüfung · Treuhand · Steuern · Beratung

Kontaktieren Sie unsere Experten:

BDO AG
Biberiststrasse 16
4501 Solothurn
Tel. 032 624 62 46

BDO AG
Landenbergstrasse 34
6002 Luzern
Tel. 041 368 12 12

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5001 Aarau
Tel. 062 834 91 91

www.bdo.ch